

Abschlussbericht Sprachassistenzenprogramm 2021/22 – Universidad Nacional de Costa Rica

Von November 2021 bis Ende Juli 2022 habe ich mit dem Stipendium des DAAD als Sprachassistent an der *Universidad Nacional de Costa Rica* in der kleinen Stadt Heredia gearbeitet. Aufgrund von Corona habe ich den gesamten Zeitraum online unterrichtet. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten sowohl auf inhaltlicher als auch auf technischer Ebene (ich musste mich erst einmal in das inhaltliche Programm und die Art in Costa Rica zu unterrichten einfinden und auch den Umgang mit Zoom und später mit Microsoft Teams lernen) ging ich nach dem ersten Monat allmählich in eine angenehme Routine über. Ich unterrichtete von Montag bis Donnerstag einen A1.1 und einen A1.2 Kurs, freitags hatte ich dann Zeit Unterricht vorzubereiten und Material zu recherchieren. Da ich online unterrichtete, stützte ich mich besonders auf Videomaterial und nutzte Spiele wie Kahoot oder die Miniserie von Deutsche Welle „Nicos Weg“. Die Studierenden waren wirklich sehr nett und motiviert und wir haben im Laufe des Semesters mehrere Treffen organisiert, bei denen wir uns dann außerhalb des Unterrichts kennenlernen konnten. So waren wir mal Bowlen, ein anderes Mal gemeinsam Abendessen und auch einmal zusammen im Museum. Diese Erfahrung war für mich sehr schön, da ich so mehr über die Realität und den Alltag costaricanischer Studierender erfahren konnte. Neben der beruflichen Weiterbildung war es für mich außerdem extrem bereichernd einen tieferen Einblick auf die Gesellschaft dieses kleinen zentralamerikanischen Staats zu bekommen: Mehr als einmal wurde ich von der Lebensart und den gesellschaftlichen und sozialen Strukturen überrascht. Besonders interessant war für mich auch das kulturelle Leben in Costa Rica. Ich begann mich im Laufe meines Aufenthalts näher mit der Dancehallkultur zu beschäftigen, die aufgrund der Nähe und der historischen Verflechtung mit Jamaika, in Costa Rica sehr präsent ist. Außerdem lernte ich den costaricanischen Calypso lieben – ein Musikstil, der im afrokaribischen Teil des Landes seine Wurzeln hat. Ebenso die Natur und die Tierwelt Costa Ricas haben mich fasziniert. Die schönsten und einsamsten Strände, die ich jemals gesehen habe, sind tatsächlich hier zu finden.



Da ich in Deutschland seit langem in der Großstadt wohne, war mir Heredia als Wohnort etwas zu klein, weshalb ich nach den ersten drei Monaten in eine WG in der nahegelegenen Hauptstadt San Jose umzog. In San Jose gibt es viele



kulturelle Angebote, tolle Museen und Theater, leckere Restaurants, viele Möglichkeiten zum Ausgehen und eine sehr präsente LGBTQI* Szene. Einziger Nachteil an San Jose ist die Struktur der Stadt: Fußgängerampeln, geschweige denn Fahrradwege findet man nur allzu selten, die Architektur der Metropole ist hauptsächlich aufs Autofahren ausgerichtet und die meisten

Einheimischen fahren auch kurze Wege mit ihrem Auto. Gemütliches Schlendern, die Stadt zu Fuß entdecken oder gar ein nächtlicher Spaziergang im Park, fallen aus daher leider auch aus Sicherheitsgründen aus. Trotzdem habe ich mich dort sehr wohl gefühlt und mit der Zeit auch viele Freundschaften geschlossen. Am Wochenende habe ich oft kleine Ausflüge in die Natur unternommen und konnte so viele Teile des Landes kennenlernen. Ich hätte gerne auch die benachbarten Länder kennengelernt (z.B. Panama, Guatemala...) schaffte es aber letztlich aus Zeitgründen nur nach El Salvador, auch ein wunderschönes Land mit traumhaften Stränden, beeindruckenden Vulkanen, leckerem Essen und einer mehr als interessanten Geschichte. Alles in allem kann ich sagen, dass mich die Zeit als Sprachassistentin in Costa Rica sowohl beruflich als auch persönlich geprägt hat. Insbesondere meine Organisationsfähigkeit und meine interkulturellen Kompetenzen haben sich mit dem Aufenthalt weiterentwickelt. Besonders viel Spaß hatte ich außerdem bei der Planung und Durchführung eines Filmworkshops und -Festivals, welches ich am Ende des Sommersemesters mithilfe der Projektpauschale veranstaltete. Der Kontakt und die Kommunikation mit dem DAAD hat immer sehr gut geklappt und ich bin sehr dankbar für die Unterstützung durch meine Ansprechpartner*innen.

